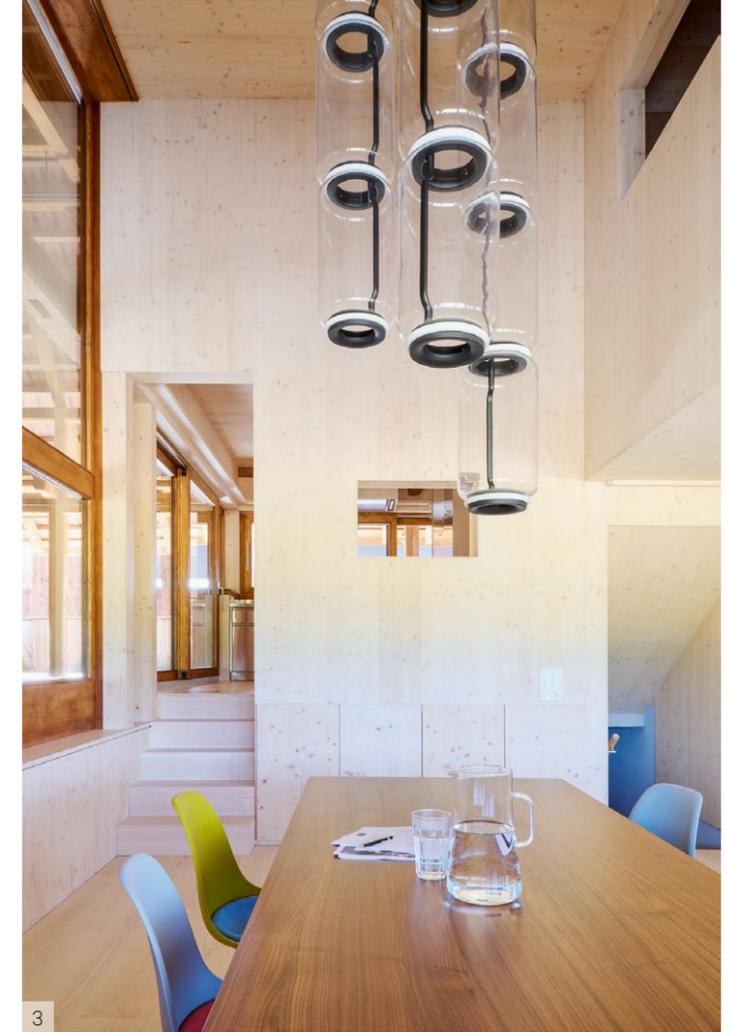


Gut eingefädelt

Bei der Umnutzung eines ehemaligen Viehstalls im Kanton Aargau hat der Architekt Andreas Schneller das grösstmögliche Stallvolumen erhalten und darin ein neues Wohnhaus gebettet. Dessen Räume hat er dabei geschickt in und um die bestehende Struktur arrangiert.

Text: Silvia Steidinger, Fotos: Laura Egger

1 Das grosse Volumen des einstigen Stalls ist als überdachte «Spiel- und Sportwiese» erhalten geblieben. Das neue Wohnhaus sitzt einem Möbel in einem Haus gleich am Kopfende des Stallgebäudes.



« Bei einer Umnutzung versucht man Elemente zu verbinden, die scheinbar nicht zusammenpassen. »

Andreas Schneller, Architekt

Das auskragende Satteldach neigt sich tief über die Fassade, gerade so, als wolle es im Innern etwas vor allzu neugierigen Blicken verbergen. Darunter gewähren drei grosse Holztore landwirtschaftlichen Fahrzeugen die Zufahrt – zumindest in der Vergangenheit, denn Verglasungen über dem weissen Steinsockel sowie Dachlukarnen und Dachfenster verraten, dass der Stall nun für andere Zwecke als zur Beherbergung von Kühen und Traktoren genutzt wird.

Das 1841 gebaute Gehöft mit seinem stattlichen Wohnhaus, dem längs angegliederten Grossstall und kleineren hofseitigen Gebäudekomponenten war zu seiner Blütezeit einer der grössten Bauernhöfe im Kanton. Heute ist es eine unter mehreren Ökonomie- und Wohnbauten, die sich entlang der alten Landstrasse nach Aarau aufreihen.

Als die Bauernfamilie vor einigen Jahren den Betrieb einstellte, erstellte der Architekt Andreas Schneller eine Machbarkeitsstudie

für den grossen Stall, um den Zustand der Bausubstanz wie auch die Möglichkeiten zur Nutzung respektive Umnutzung des Volumens zu prüfen. Mit dem Hintergrund, neuen Wohnraum für die Tochter der Bauern und ihre junge Familie zu integrieren, umriss er zudem die Grundabsicht für das Projekt: Von der grossen Heubühne sollte so viel wie möglich erhalten bleiben, während die für das Gebäude so prägenden Elemente – die Dachstruktur sowie der Steinsockel – möglichst wenig verän-

2 Durch die Verglasungen gelangt viel Licht in den Wohnbereich. Durch sie bleibt auch die Grosszügigkeit des Stalles im kleiner proportionierten Wohnhaus erlebbar.

3 Der überhohe Essbereich erinnert an einen Festsaal und konkurriert augenzwinkernd mit der Grösse des Stallraums. Links gelangt man in die Küche mit angegliederter Terrasse.

4 Eine gemütliche Sitznische leitet von der Küche in den Wohnbereich über, lädt zum Frühstück und zum Hausaufgabenlösen ein.

5 Die industriell anmutende Chromstahlküche auf dem Hartbetonboden kontrastiert spannungsvoll die ansonsten vorherrschende Holzwelt.



Der Wohnbereich sitzt in einer abgesenkten Wanne, aus der man unter dem Dach hindurch freie Sicht aufs Land genießt.



6 Der Sitzofen erinnert mehr an ein Möbel denn an einen fix eingebauten Körper. Die Form und das textil anmutende Muster der gebrannten Platten vermitteln Leichtigkeit.

7 Die planen Flächen aus Fichten- und Eschenholz vermitteln Ruhe in der komplexen Umgebung.

8 Die Wendeltreppe führt durch alle Ebenen – vom Eingangsbereich auf Strassenniveau über das Wohngeschoss zur Elterntage und weiter zu Kindergeschoss, Büro bis zuletzt ins kleine Dachzimmer.

> dert werden sollten. «Bei einer Umnutzung hat man es mit Strukturen zu tun, die nicht jenen des Wohnbaus entsprechen», beschreibt Andreas Schneller die Rahmenbedingungen. «Man versucht Elemente zu verbinden, die scheinbar nicht zusammenpassen.» Hier bedeutete dies, hellen Wohnraum in einen dunklen Stall zu integrieren und neue Räume in eine bestehende Konstruktion.

Von der Überhöhe zur Höhle

Von aussen ist das neue, in das nördliche Kopfe des Stalls eingesetzte Volumen bis auf die erwähnten Fensteröffnungen nicht sichtbar. «Das Wohnhaus ist das sekundäre Element, das wie ein Möbel in den Bestand – was hier der Stall ist – gesetzt wird.» Auch im Innern dominiert nach wie vor der Stall mit Heubühne die Szenerie – direkt unter dem hohen Dach bietet er als Kaltraum für die Familie nun viel Spiel-, Sport- und Aufenthaltsfläche.

Ein hofseitiger Einschnitt in die Dachhaut erweitert den Raum zudem mit einem Aussensitzplatz. Von hier gelangt man über die Küche in einen abgesenkten Wohnbereich mit Ess- und Wohnzimmer, Toilette und einem hofseitigen Fernseh- respektive Gästezimmer. Aus dieser zum Niveau der Heubühne tiefer gelegenen «Wohnwanne» genießt man unerwartete Ausblicke unter dem Dach hindurch aufs Land sowie in den Stallbereich. Die Verglasung, die anstelle der Bretterverzierungen zwischen Sockel und Dach getreten ist, ist eine der Antworten auf die Frage, wie Licht in den dunklen Stallraum gebracht werden kann.

Während das Wohnzimmer mit Sitzofen und das damit verbundene Fernsehzimmer mit einer tieferen Raumhöhe eine intime, fast höhlenartige Atmosphäre vermitteln, werden die Dimensionen im Essbereich, zum Stallraum und schliesslich im Aussen kontinuierlich grösser, ganz so, wie die Bereiche öffentlicher >



« Die Räume sind nicht das Resultat beliebiger Vorlieben, sondern eines intensiven Dialoges mit dem Bestand. »

Andreas Schneller, Architekt

> werden. Zu den Wünschen der Bauherrschafft gehörte ein überhoher Raum. Der Architekt inszenierte ihn als Speisesaal, einen Knotenpunkt, an dem man ähnlich einer Hotellobby von allen Seiten und sämtlichen Abläufen zusammenkommt. Als etwas bescheidenere und alltagstaugliche Ergänzung findet sich direkt oberhalb in der Küche eine kleine Essecke, traditionell mit Sitzbank ausgeführt. Die gemütliche Nische vermittelt via Guckloch zwischen der Arbeitszone Küche – industriell anmutend aus Chromstahl gefertigt – und dem Geschehen an der grossen Tafel.

Der überhohe Raum mündet im Geschoss darüber in einer Galerie, von der man ins Elternschlafzimmer und weiter über eine Ankleide ins Elternbad gelangt. Die als Sackgasse ausgeführte Raumabfolge lässt die «Eltern-Etage» ein wenig wie eine Wohnung in sich wirken. Dachfenster holen viel Tageslicht in die Zimmer, die komplett mit Fichtenholz ausgestaltet sind. Über die Wendeltreppe geht es mit einer Vierteldrehung weiter ins nächste Stockwerk, das aufgrund des unter dem Dach schrumpfenden Platzes nur noch

aus zwei Räumen besteht: einem Kinderzimmer mit wundervoll hoher Decke und einem kleinen Bad. Nicht nur die spannende Proportionalität lässt unvermittelt an Alice im Wunderland denken. «Statt einer Badewanne, in der man duscht, wünschten wir uns eine Dusche, in der man baden kann», lacht der Bauherr. Diese Stehwanne, eine Massanfertigung aus Corian, nimmt ebenso selbstverständlich ihren Platz in dem verwinkelten Bad ein wie die letzten beiden Räume unter dem Dach – ein Büro und zuletzt ein kleines Gästezimmer.

Alles ausser beliebig

Der Grundsatzentscheid, die Wohnräume in und um die bestehende Struktur zu bauen, verlangte vom Architekten viel Geschick beim Planen und Jonglieren der Raumdimensionen, der Raumsetzung und der Raumabläufe. Es galt, die Zimmer unter der Dachkonstruktion und um die Erschliessung regelrecht einzufädeln, ein wenig wie beim Tetris-Spiel, bei dem verschieden geformte Elemente bestmöglich zu gliedern sind, um das ideale Resultat zu erzielen. Als alle Ebenen verbindendes Element

9 Bad und Schlafzimmer der Eltern – Letzteres befindet sich hinter der geschlossenen Schiebetür – sind durch eine Ankleide miteinander verbunden.

10 Ein Dachfenster katapultiert Tageslicht ins Elternbad und schenkt Ausblicke auf Flugzeuge und den Mond. Die Einbauten aus Fichtenholz beugen sich auch hier der vorhandenen Konstruktion.

11 Das Arrangieren der Räume um die bestehende Struktur hat dem Schlafzimmer zu einer aussergewöhnlichen Überhöhe verholfen, die zum besonderen Raumgefühl des Hauses im Stall beiträgt.

hat Andreas Schneller eine zentral angeordnete Wendeltreppe gewählt, die vom Haupteingang – den man von der Strasse via Tor und Stallkorridor erreicht – über sämtliche Geschosse bis unter das Dach führt. «Das Spannende an einer Umnutzung ist, dass man auf die gegebenen Strukturen mit teils unkonventionellen Raumdimensionen reagieren muss. Die Räume sind also nicht das Resultat beliebiger Vorlieben, sondern eines intensiven Dialoges mit dem Bestand», so der Architekt. Tatsächlich wirkt ein Schlafzimmer mit überhoher Decke in einem Neubau möglicherweise seltsam und wohl auch etwas gesucht. Doch hier ist es nachvollziehbar, sogar unverhandelbar, wirkt selbstverständlich. Ebenso die Materialisierung des Ausbaus. Die Komplexität des Baukörpers wie auch der Umgebung – mit allen unterschiedlichen Ausblicken – macht die Wahl zu einem konsequent ruhig und einheitlich gehaltenen Ausbau plausibel. Mit Wand- und Möbelflächen aus Fichtenholz, Böden aus Fichten- und ähnlich ruhig strukturiertem Eschenholz in allen Räumen und über sämtliche Geschosse hinweg wirkt das Volumen in sich und innerhalb des Stalls stimmig, integriert und zugleich eigenständig. Dies noch mehr, zieht man erneut den Vergleich des Wohnhauses als Möbel hinzu, schliesslich ist ein Möbel auch nicht aus Ziegeln gebaut. <

12 Ein Kinderzimmer wie bei Alice im Wunderland – mit Proportionen, die ohne Möblierung kaum fassbar wären, hoher Decke und einem Fenster, von dem man in den Stall hinein-blickt.

13 Im letzten bisschen Hohlraum wurde das Kinderbad eingebaut – ohne Badewanne, in der man duscht, dafür mit abgesenkter Dusche, in der man auch baden kann. (Washbecken, Wanne: Corian, Wandfarbe: Naturofloor)



14 Die strassenseitige Fassade verrät mit einer Dachlukarne und Dachfenstern sowie Verglasungen zwischen Dach und Steinsockel, dass der Stall eine neue Funktion übernommen hat.



14



Der Architekt

Der in Trin aufgewachsene Andreas Schneller studierte an der ETH Zürich und an der FAU São Paulo Architektur und arbeitete im Anschluss bei Studio Trachsler Hoffmann in Zürich. 2019 machte er sich mit dem hier beschriebenen Projekt selbstständig und führt seither ein Architekturbüro in Zürich.

Kontaktadressen

Architektur

Andreas Schneller Architektur
Flurstrasse 56, 8048 Zürich
T 079 408 10 46, www.schneller.ch

Bauingenieur und Zimmermannsarbeiten

Schäfer Holzbautechnik AG, Dottikon
www.schaefer-holzbautechnik.ch

Baumeisterarbeiten

Gebr. Faes AG, Oberkulm
www.faesag.ch

Fenster aus Holz und Schreinerarbeiten

Hunziker Schreinerei AG, Schöffland
www.ihrschreiner.ch

Heiz-, Lüftungs- und Sanitärarbeiten

Boschetti AG, Aarau
www.boschetti.ch

Elektroarbeiten

Elektro Suter GmbH, Holziken
www.elektro-suter.ch

Bodenbeläge

Ernst Wohnkonzepte, Holziken
www.moebel-ernst.ch

Malerarbeiten

Mazzei Malerarbeiten Farbkonzepte AG
Gränichen, www.mazzei.ch

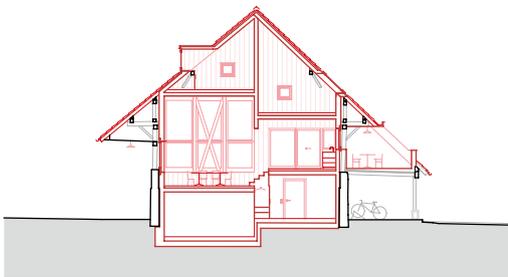
Hafnerarbeiten

Dätwyler Ofenbau AG, Schmiedrue
www.daetwyler-ofenbau.ch

Küche

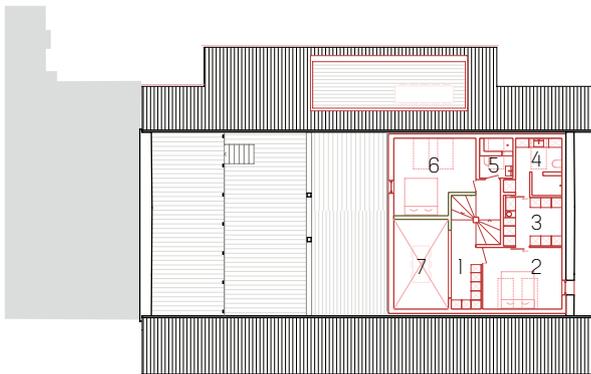
Simeta AG, Niederwil
www.simeta.ch

Schnitt



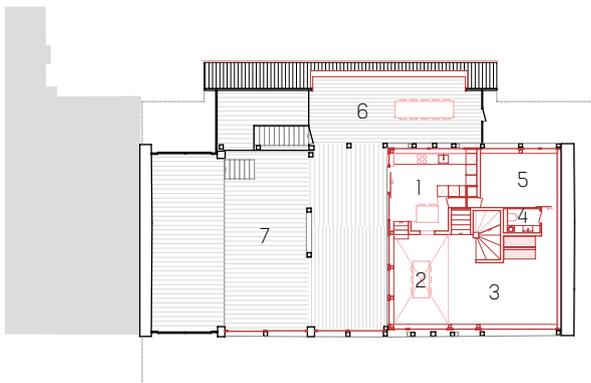
Eltern- & Kindereschosse (2. + 3. OG)

- 1 Galerie
- 2 Elternschlafzimmer
- 3 Ankleide
- 4 Elternbad
- 5 Kinderbad
- 6 Kinderzimmer
- 7 Luftraum



Wohngeschoss (1. OG)

- 1 Küche mit Essnische
- 2 Essen
- 3 Wohnen
- 4 WC
- 5 TV-/Gästezimmer
- 6 Aussensitzplatz
- 7 Spiel- & Sportbereich, ehemalige Heubühne



■ NEU